

Das NATO Defense College in Rom

Autor(en): **Geiger, Louis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **157 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

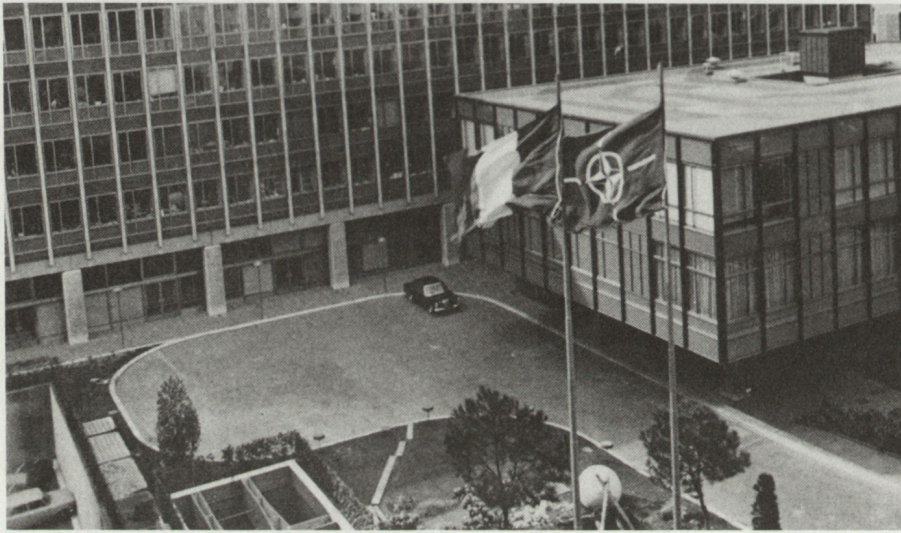
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das NATO Defense College in Rom



Louis Geiger

Vor 40 Jahren hat General Eisenhower die NATO-Verteidigungsakademie aufgebaut. Er begründete die Notwendigkeit mit der «hohen Dringlichkeit, Persönlichkeiten aus dem militärischen und zivilen Bereich für NATO-Verwendungen weiterzubilden».

Während 5½ Monaten befassen sich rund 60 Offiziere und zivile Mitarbeiter aus den Nationen der NATO mit den komplexen Fragen der Sicherheitspolitik und der Strategie. In praktischen Übungen werden Entschlüsse zur Bewältigung einer Krise gefasst.

Ein eindrucksvolles Reiseprogramm weckt das Verständnis für die einzelnen Staaten des Bündnisses.

Der Stoff wird stets nach der gleichen Methode vermittelt:

- Vorbereitung auf das Tagesthema in Gruppenarbeit, angeleitet durch Sachverständige;
- Einführungsreferat durch einen international ausgewiesenen Spezialisten;
- Möglichkeit, Fragen zu stellen;
- Abrundung durch ein Podiumsgespräch/Seminar;
- Nachbereitung in Gruppenarbeit.

Weil sich die Lehrinhalte aktuell und interessant präsentieren, wird eine hohe intellektuelle Disziplin erreicht.

Es fällt auf, dass nicht nur Stoff vermittelt wird, sondern dass auch stufengemässe kulturelle Eindrücke geprägt werden.

Dass in dieser Akademie eine vernünftige Ausbildungsinfrastruktur zur Verfügung steht, muss wohl nicht besonders betont werden.

Daneben bietet die Akademie spezielle Kurse, insbesondere auch für Generalsoffiziere, an.

Erkenntnisse für Schweizer Verhältnisse:

1. Welche Möglichkeiten bieten wir einem Berufsoffizier, sich im strategischen Denken und in Fragen der Sicherheitspolitik weiterzubilden? Praktisch keine!

Er muss sich sein Wissen durch Studium oder durch den selbstgesteuerten Besuch von Vorlesungen oder Kursen aneignen. Wer die Kraft oder die Zeit dazu nicht aufbringt, bleibt auf der taktischen Stufe stehen.

2. Ein Schulungszentrum für die höhere Offiziersausbildung kann Anreiz und Rahmen bieten, das Weiterbildungsangebot zu intensivieren.

3. Die höheren Staboffiziere (Generalsoffiziere) sollten vermehrt Gelegenheit bekommen, sich periodisch in Seminarien mit strategischen Fragen auseinandersetzen.

Gedanken über die Zukunft des NATO Defense College

Dr. Detlef Herold, Faculty Adviser

Das NATO Defense College (NDC) durchläuft eine Phase des Umbruchs.

Die veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen in Europa werden auf die Ziele, Aufgaben und Organisation der NATO einwirken; das NDC wird sich dieser absehbaren Entwicklung evolutionär anpassen. Denn das in nunmehr 78 Lehrgängen bewährte Grundprinzip, das nur aus dem angelsächsischen Charakter der NATO heraus zu verstehen ist, trägt auch künftigen Anforderungen Rechnung:

- Neben der fachlichen und methodischen Weiterbildung
- sind die gesellschaftlichen Bindungen aller am Kursbetrieb Beteiligten aus den 16 Nationen zu pflegen und
- die kulturelle und geopolitische Vielfalt aller Mitgliedsländer in Nordamerika und Europa zu vermitteln.

Das College implementiert gerade eine strukturelle Reform.

Die Arbeit in den Komitees wird intensiviert: das gilt nicht nur für die Vor- und Nachbereitung der im Hörsaal gehaltenen Vorträge, sondern vor allem auch für die Qualität des gemeinsamen Studienprojektes jedes Ausschusses. Bisher wurden die Ergebnisse nur mündlich im College vorgetragen, jetzt werden sie dem Militärausschuss der NATO – dem das College unterstellt ist – zur Auswertung übermittelt.

Weiterhin wird die Kommunikation und Zusammenarbeit der beiden Gruppen von Faculty Advisern, der für Komitees und der für Vortragsreihen Verantwortlichen, systematisch verbessert, wodurch beide Aufgabenbereiche effizienter wahrgenommen werden können.

Dies sind erste Massnahmen, die dem Anspruch des Colleges dienen, eine auf wissenschaftlichem Niveau angesiedelte Einrichtung der Erwachsenenbildung zu sein.

Lehren kann nur der überzeugend, der selber forscht. Diesem akademischen Grundsatz folgt das College, indem es sein Lehrpersonal ermuntert, zu forschen und zu veröffentlichen. Dieser Trend könnte und sollte in systematisch betriebene Forschung einmünden, gegebenenfalls abgestimmt mit anderen sicherheitspolitischen «Think Tanks» des KSZE-Vertragsgebietes.

4. Bei den Berufsoffizieren könnte parallel zur Karriereplanung die entsprechende berufliche Weiterbildung konzipiert werden.

Unsere Berufsoffiziere tragen hohe Verantwortung in der Erwachsenenbildung. Der Aufwand lohnt sich, ihnen berufsbegleitend immer wieder intellektuelle Unterstützung zu geben.